

Millionenprojekt für die Bildung

Spatenstich für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Engerfeld in Rheinfelden

(jk) «Eine Stadt macht Schule» lautet das Jahresmotto der Stadt Rheinfelden. Grund für dieses Motto ist die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Engerfeld, die am Montag offiziell mit dem Spatenstich in Angriff genommen wurde. «Dies ist die grösste Investition der Stadt Rheinfelden in den vergangenen Jahrzehnten», erklärte Stadtrat Hans Gloor während eines Festakts.

Insgesamt 30 Millionen Franken soll das Projekt kosten, die Kreditaufnahme wurde bei der Gemeindeversammlung im Dezember 2015 bewilligt. Zehn Millionen werden dabei für die Sanierung des alten Gebäudekomplexes ausgegeben, 20 Millionen werde der Erweiterungsbau kosten, so Gloor. Weitere zehn Millionen Franken soll dann noch der Neubau einer Dreifachturnhalle kosten. Dieses Projekt werde aber erst nach der Fertigstellung der Schulräume angegangen, erklärte der Stadtrat. Insgesamt habe die Stadt Rheinfelden damit in den vergangenen fünf Jahren 60 Millionen Franken in Kindergärten und Schulen investiert. Dies sei ein gewaltiger Kraftakt für eine Stadt mit 13 000 Einwohnern, machte Gloor deutlich, welchen Stellenwert die Bildung in Rheinfelden geniesse.

Erfolgreiches Schweizer Modell

Ein Stellenwert, der auch gehalten werden müsse, um die Ausbildung der Jugend auf dem hohen Niveau zu halten, für das die Schweiz berühmt sei, stellte Dr. Hans Marthaler, Rektor des Berufsbildungszentrum Fricktal (BZF), fest. Die Jugendarbeitslosigkeit der Schweiz sei eine der geringsten in der ganzen Welt, viele Länder kopierten daher das erfolgreiche Schweizer Modell, so Marthaler. Die Ausbildungsbetriebe aus vielen Branchen und das BZF seien im Fricktal die Garanten für den Erfolg. Die Investition in die Schulanlage Engerfeld sei ein klares Bekenntnis zum Bildungsstandort Rheinfelden und zum BZF, freute sich Marthaler über die Investition. Das Berufsbildungszentrum soll nach der Fertigstellung



Der Spatenstich ist erfolgt, ab sofort übernehmen die Bagger des Kommando auf dem Gelände, auf der der Erweiterungsbau der Schulanlage Engerfeld entsteht. Stadtrat Hans Gloor (links) stellte den Gästen des Festakts das Projekt vor und erläuterte, welche Hürden zu überwinden waren, bis am Montag der offizielle Startschuss fiel



Fotos: jk

lung des Erweiterungsbaus in die neuen Räume einziehen. Dort wird ausserdem eine neue und grössere Mensa für die Schüler eingerichtet.

Schuljahr 2019/20 als Wegmarke

Die Kreisschule Unteres Fricktal (KUF), die ebenfalls in der Schulanlage untergebracht ist, werde zum Beginn des Schuljahres 2019/20 einen markanten Entwicklungsschritt vollziehen. Dann werden alle Schüler der Sekundarstufe I aus den Gemeinden des Fischingertals (Wallbach, Mumpf, Obermumpf und Schupfart) und aus Stein sowie die Schüler der Oberstufe II aus Magden im Engerfeld zur Schule gehen. Die Zahl der Schüler werde voraussichtlich von derzeit 250 auf 750 anwachsen, so die Schätzung von Schulleiter Beat Petermann, der krankheitsbedingt am Montag nicht anwesend sein konnte.

Hoher Stellenwert für Bildung

Dass die Bildung in Rheinfelden einen besonderen Stellenwert genießt, habe er schon festgestellt, als er sich nach seiner Ausbildung als Lehrer im Jahr 1980 in Rheinfelden bewarb und die Baustelle der Schulanlage Engerfeld besuchte, die damals im Entstehen war, ist der vorbereiteten Rede von Petermann zu entnehmen. Dort wollte er arbeiten.

Ein Wunsch, den er offenbar mit seinem Stellvertreter Beat Glünkin gemein hatte. Glünkin vertrat Petermann und dankte den Gemeinderäten sowie der Bevölkerung für ihre Zustimmung für das Grossprojekt. Dies sei ein wichtiger und richtiger Schritt für die Bildung in Rheinfelden, zeigte sich Glünkin überzeugt.

Am 19. Juni 1982 wurde die Schulanlage Engerfeld eingeweiht. Ihre Architektur sei heute noch bemerkenswert, stellte Bauleiter Marc Bühler am Montag fest. Es

handele sich um einen sorgfältig geplanten Gebäudekomplex, mit hoher architektonischer und bautechnischer Qualität, der damals unter der Leitung der Architekten Wilfried und Katharina Steib entstand.

Architektonisch einfügen

Die Sanierung des bisherigen Komplexes wurde auch durch neue Auflagen der Erdbeben-Ertüchtigung und des Brand-schutzes notwendig. Diese seien neben der verstärkten Statik des Neubaus – so können später theoretisch zwei weitere Stockwerke auf das Gebäude aufgesetzt werden, das jetzt als fünfstöckiges Bauwerk entsteht – auch die Kostentreiber des Projekts gewesen, machte Hans Gloor deutlich, womit sich alle Beteiligten bei der Planung des Projekts beschäftigen mussten. Natürlich weise die Anlage nach 35 Jahren auch altersbe-

dingte Mängel auf, die bei der Sanierung behoben werden sollen, erläuterte Bühler. Der Neubau solle sich architektonisch in den bestehenden Komplex einfügen, so der Experte. Dabei werde es beim Innenleben des Gebäudes natürlich zeitgemässe Neuerungen geben. So werden die Zwischenwände in Leichtbauweise entstehen, um mehr Flexibilität und bauliche Anpassungen zu ermöglichen, wenn geänderte Anforderungen des Schulbetriebes dies künftig erfordern sollten. Ausserdem werde der Neubau nach «Minerale P» zertifiziert und mit einer Lüftung ausgestattet. Dies soll einen geringen Energieaufwand beim Betrieb des Gebäudes gewährleisten. Klappt alles nach Plan, so wird der Neubau im März 2019 fertiggestellt sein. Dann soll die Sanierung des bisherigen Komplexes erfolgen, die zu Beginn des Schuljahres 2019/20 abgeschlossen sein soll.